Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 14 (1958)

Heft: 9

Artikel: Und mögen die Männer sich daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind

Autor: Kägi-Fuchsmann, Regina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mir Fraue nämed gärn no meh Verantwortig uf eus, mir sind parad, sagte *Regula Streuli,* die Tochter des Bundesrates, u. a. an der 1. August-Feier in Richterswil:

„Was s Frauestimmrächt betrifft, wo bald zur Abschtimmig chunnt, wä mer zueversichtlich abwarte. *Mir Fraue nämed gärn no meh Verantwortig uf eus, mir sind parad.* Aber zersch müend d'Manne parad si, si eus azvertroue, und das cha nüd erzwunge wärde. Das muess langsam ryfe, wenn's zu euserer aller Wohl söll werde. Wie immer die Abschtimmig usechunnt, si mer positiv ygstellt zum Läbe, und mir setzed eus voll und ganz i zum Wohl vo der Allgemeinheit. Mer sind eus au ganz bewusst, dass Demokratie wie d'Ehe nüd nur en bequeme und erwünschte Zuestand isch, sondern e duurendi schöni Ufgab.

S Bürgerrächt ischt e wyters grosses Thema zum erschte August. Wenn's au innerhalb vom Land im Lauf vo der Zyt zu Gunschte vom Wohnsitz a Bedütig zruggträte ischt, isch es ussepolitisch gseh eusers höchsti Guet. Und grad da händ d'Fraue viel erreicht mit em Gsetz übers Schwizer Bürgerrächt vo 1952, nachdem d'Schwyzerinne, wo en Usländer hürated, ihres agschtammti Bürgerrächt chönd bhalte. Isch es nüd bezeichnend, dass syt der Yfüehrig vo dem Gsetz am erschte Jänner 1953 praktisch alli Schwyzerinne, wo i dä Fall cho sind, vo dere Bestimmig Gebruch gmacht händ. Das isch en grosse Fortschritt gsi für d'Fraue, und mir sind dankbar und stolz und froh über di Neuerig.

Vergässed mer vor allem nüd, dass d'Glychberächtigung und d'Achtig vo der Frau und alli damit zämehangende Postulat wohl berächtigte Wunsch und erstrebenswerti Forderig sind, dass es aber grad i eusere hütige Tage um so viel Wichtigers gaht, um d'Achtig vom Mänsch überhaupt. S Mänscheläbe und die mänschlich Freiheit sind im hütige Wältgscheh dermasse i Frag gstellt, dass mer zersch alles müend undernäh, dass d'Erchlärig vo de Mänscherächt nüd läri Wort sind."

Und mögen die Männer sich daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind,

sagte *Regina Kägi-Fuchsmann,* unser langjähriges Vorstandsmitglied, an der 1. August-Feier in Wülflingen:

„Es gibt noch viel, allzuviel vermeidbare Armut in der Schweiz. Sie drückt vor allem auf die Mütter, denn sie sparen zuerst an sich, bevor sie die Kinder zu kurz kommen lassen. Sie versuchen, durch eigenen Verdienst das schmale Familieneinkommen zu vergrössern, sei es durch Fabrik- oder Heimarbeit oder als Knechtlein auf dem kargen Gütlein des Mannes. Ihre Arbeitstage sind lang, überlang. Die 48 Stundenwoche

oder gar 45 oder 40 Stunden kommt für sie nicht in Frage. Ferien, wo man ausruhen, neue Kräfte sammeln, sich einmal gehen lassen darf, kennen sie nicht. Das zehrt an ihrer Gesundheit, an ihrer Lebensfreude, an ihrer Fähigkeit, den Kindern eine ruhige, ausgeglichene Mutter zu sein. Sie macht sie nervös, gereizt. Uebermüdete Väter und Mütter sind eine Gefahr für ein harmonisches Familienleben. Sie bedrohen das gesunde unbelastete Aufwachsen der Kinder. Damit bedrohen sie die gute Entwicklung auch der Gemeinschaft. Denn gesunde und harmonische Familien sind die Voraussetzung für einen gesunden harmonischen Staat. Wir wissen wohl, dass in unserer heutigen aufgeregten, genussüchtigen, lebensgierigen und angsterfüllten Zeit noch viele andere Erscheinungen das Staatsleben bedrohen, aber heute am Tage des Vaterlandes, das ja auch unser Mutterland ist, wollen wir der Mütter auf der Schattenhalde gedenken. Darum hat das Bundesfeierkomitee beschlossen, den diesjährigen Ertrag aus Karten-, Marken- und Abzeichenverkauf den geplagten Müttern zukommen zu lassen.

Und mögen vor allem die Männer im Herbst, wenn sie sich über die Verleihung der politischen Rechte an die Frauen entscheiden müssen, im Frauenjahr 1958 daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind."